

Einser- oder Dreier-Abitur

Im vergangenen Jahr hat bundesweit gut jeder vierte Abiturient ein „Einser-Abitur“ hingelegt, in NRW lag der Anteil bei 24 Prozent. Sind das Anzeichen für bessere Bildung, wachsenden Fleiß, zunehmende Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft? Oder Anzeichen für lasche Benotung mit entsprechender Entwertung oder für unsanften Druck von Eltern auf Schüler und Lehrer? Als Senior wundere ich mich über die totale Andersartigkeit meiner Abi-Zeit. Wir Pennäler sammelten keine Punkte, kannten kein Schwerpunkt- und kein Abwahlfach, keine Gesamtnote, keinen numerus clausus, auch keine Koedukation; schriftliche Leistungen waren wichtiger als mündliche; eine Eins allenfalls in Musik erreichbar, eine Zwei seltene Auszeichnung, eine Drei Starklob für neun Jahre Büffeln. Ein Mitschüler wurde im Abi noch „abgeschossen“, heute kaum vorstellbar. Dafür garantierten die in grausamer Fairness erteilten höheren Abi-Noten jedem Abgänger ein angesehenes Berufsleben. Ein Düsseldorfer Abiturient heute: „Ich hatte auch gar nicht viel Zeit zum Lernen, denn unter der Woche mache ich viel Sport.“ Bei uns war's umgekehrt. Doch egal, ob Einser- oder Dreier-Abitur – wir lernen alle nicht für die Schule... **HOS**